

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Abonnements-Bureaus: In Aelisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Regen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn I. Stein, Buchbändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Sternstunden'schen Buchdruckerei angenommen. Für Wien besorgen dieselben Haasenstein & Vogler, Franz-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelk, Strubenbastei 2, M. Dukas, I. Wienergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W., epl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. Januar.

Beide Häuser des Reichstages hielten am 17. d. Sitzung: das Oberhaus, um mit jener virtuoson Geläufigkeit, die unserer ersten Kammer in so hohem Maße zu eigen, die Vorlage über das Recrutement in pro 1883 und die über die Beschränkung der Appellation in kleineren Strafjahren zu erledigen; das Abgeordnetenhaus, um die Verabreichung über die Besteuerung der Spar-Einlagen fortzusetzen. An der Beratung nahmen bloß Mitglieder der äußersten Linken, und zwar die Abgeordneten Lazar, Ferenczy und Alexius György theil, von denen bloß der Letztere die Aufmerksamkeit des Hauses feizubehalten verstand. Die Schlussrede des Referenten entseffelte eine ganze Fluth von persönlichen Bemerkungen.

Nachdem auch der Finanzminister sein Schlusswort gesprochen, wurde die namentliche Abstimmung vorgenommen, welche die Annahme der Vorlage mit 144 gegen 108 Stimmen zur Basis der Specialdebatte ergab. Zum Schluss wurde von Koloman Zamory in Sachen der überschwebenen Schüttelung eine Interpellation eingebracht.

Am 16. d. interpellirte in der französischen Kammer Zolibois über die Verhaftung des Prinzen Napoleon. Er sagt: Die Veröffentlichung des Manifestes sei ein einfaches Verbrechen, der Prinz habe von seinem Recht Gebrauch gemacht, das Ministerium aber das seinige überschritten. Der Justizminister antwortete: Das Manifest wurde nicht nur veröffentlicht, sondern auch angeschlagen, dies wurde dem Justizministerium gemeldet, welches in voller Actionsfreiheit den Haftbefehl beschloß. Die Gerichte werden darüber urtheilen. Die Regierung ist entschlossen, streng darüber zu wachen, daß das Gesetz von allen Bürgern, auch vom Prinzen Jerome Napoleon, beobachtet werde. Floquet billigt die Erklärung des Ministers und bringt den Antrag ein: „Alle Mitglieder der Familien, welche Frankreich beherrschen, aus dem Gebiete von Frankreich, Algerien und den Colonien auszuweisen. Er verlangt die dringliche Verhandlung des Antrages. Die von Martin Feuillée beantragte Tagesordnung, welche das Verhalten der Regierung billigt, wird mit 417 gegen 84 Stimmen angenommen. Schließlich wird die Dringlichkeit für den Antrag Floquet's mit 328 gegen 112 genehmigt.

Das Manifest des Prinzen Napoleon war von diesem selbst redigirt. Die Verhaftung hatte Justizminister Devès (bekanntlich ein intimer Freund Gambetta's und seinerzeit Mitglied des von Gambetta präsidirten großen Ministeriums) im Ministerialrathe beantragt. Der Haftbefehl besagt, daß der Prinz sich des Attentatsversuchs gegen die Sicherheit des Staates schuldig gemacht habe.

Die Pariser Journale billigen im Allgemeinen die Verhaftung des Prinzen Napoleon, sah Alle tabeln aber das Kammervotum bezüglich der Motion Floquet's. Das „Journal des Debats“ sagt, die Kammer lieferte mit der Annahme der Motion Floquet's einen bedauerlichen Beweis ihrer wahrhaft erschreckenden Naivität. Es wird verhofft, daß Frankreich die Aufrechthaltung des französischen Controlors in Egypten verlange, andernfalls werde die französische Republik von der Theilnahme an den internationalen Gerichtshöfen zurücktreten und sich auf die früheren Capitulationen stützen.

Bestem Vernehmen nach wird die Donau-Conferenz in den ersten Tagen des Monats Februar zusammentreten. — Wie die „Times“ erfahren, schlägt der Entwurf des ägyptischen Cabinets für die politische Organisation Egyptens ein verantwortliches Ministerium vor, außerdem einen aus 14 Mitgliedern bestehenden gesetzgebenden Rath und eine Abgeordneten-Kammer für außerordentliche Fragen.

In Portugal steht eine Reorganisation der portugiesischen Pairskammer bevor. Das Oberhaus soll künftighin die Bezeichnung

Senat führen und aus 150 Mitgliedern bestehen, von denen 50 vom Könige gewählt und auf Lebensdauer ernannt werden, 50 die verschiedenen Classen des Gemeinwehens repräsentiren und die übrigen 50 durch doppelte Abstimmung gewählt werden sollen.

Der russisch-vaticanische Ausgleich, den die Berliner „Germania“ den deutschen Katholiken als ein beneidenswerthes Glück ihrer polnischen Glaubensgenossen anpries, hat sehr bald eine seltsame Illustration erfahren. In Warschau wurde am ersten Weihnachtstage der katholische Vicar Wprzywowski verhaftet und im administrativen Wege nach Wologda deportirt, weil er vor zwei Jahren dem Kinde eines zur Orthodoxie „bekehrten“ Unrten die Taufe gespendet hat. Das meldet „Germania“ selbst.

Im Sultanspalaste wird man die Furcht vor Verschwörungen nicht los und von vierzehn zu vierzehn Tagen entdeckt man neue Complotte. Bald hat man ein paar hohe Würdenträger am Krage, bald mittirt man unter den tscherkessischen Soldaten Mißvergnügen und Conspiration. So ist es denn zu begreifen, daß man in Konstantinopel sich zuraunt, der Sultan leide an Verfolgungswahn und seine Abfertigung sei nur noch eine Frage der Zeit. Das wird indessen wohl noch gute Weile haben. Schwer zu enträtheln ist aber allerdings die Geistesbeschaffenheit Abdul Hamid's, wenn man erwägt, daß er dem ostrumelischen General-Gouverneur Aleko Pascha zumuthet, sich bei dem russischen General-Consul Kregel, der den Gouverneur beleidigt und provocirt hat, zu entschuldigen. Nehmliches hat einst Philipp II. von Spanien dem Herzog von Alba zugemuthet, als er sich mit dem Papste Paul Caraffa wieder auf einen guten Fuß stellen wollte. Alba, der auf Philipp's Befehl den Papst beleidigt hatte, mußte sich dann, um Verzeihung flehend, dem Papste zu Füßen werfen. Aleko Pascha verweigert es dem Sultan, sich vor Herrn v. Kregel zu demüthigen.

Zur sächsischen Frage in Siebenbürgen.

Von H. Marzalli.
(Fortsetzung.)

Nichtsdestoweniger waren die ungarischen Verhältnisse bis an's Ende des vorigen Jahrhunderts den ausländischen in dieser Beziehung nicht unähnlich. Auch hier konnte sich der König auf den Bürgerstand stützen, und auch hier war der Adel der Schutz der alten Constitution. Die sächsische Nation, als vorherrschend bürgerliches Element, hätte also bei uns eine kultivirende, den allgemeinen Fortschritt befördernde Rolle gespielt. In der Durchführung dieser Rolle aber ist eine fatale Distinction nicht zu vermeiden. Die Sachsen sind mit ganzer Seele im Lager der Regierung, wenn es sich um die Schmälerung der Adelsrechte handelte. Und da in Siebenbürgen die Adelsfreiheit gleichbedeutend war mit der Landesfreiheit, so waren sie geborene Werkzeuge der Reaction. Es ist vielleicht unnöthig, hiefür einzelne Beispiele anzuführen. Andererseits aber entwickelten sie den hartnäckigsten Widerstand, wenn es sich darum handelte, auch nur dem geringsten mittelalterlichen Vorrechte zu Gunsten der Staatsgewalt zu entsagen. Die französischen, preussischen und dänischen Städte entsagten auch ihren eigenen Rechten, als sie im Dienste der Fürsten der absoluten Königsmacht gegen die ständischen Privilegien des Adels zum Siege verhalfen. Sie waren selbst Stände: sobald die Nation zu Stande kommt, hört ihr individuelles Leben auf.

Die Sachsen in Siebenbürgen dagegen kämpften zwar gegen den ungarischen Adel, aber nicht um an Stelle der Vorrechte das gleiche Recht zu setzen, sondern damit einestheils die Regierung unumfchränker werde, andererseits aber, um im allgemeinen Umsturz ihre Privilegien doch retten zu können. So ist ihr Streben von keinem allgemeineren Interesse befeelt, engberzig und egoistisch.

Zum Beweise dieser Ansicht möge ein schon berührtes Thema, das der Concivilität dienen.

Als die Könige aus Arpad's Stamm von allen Weltgegenden Gäste in's Land riefen, weil: „der Ruhm der Könige und Fürsten besonders in der Menge ihrer Völker beisteht“, kam auch der Fall vor, daß die neuen Städte das Recht erhielten, Fremde, auch Ungarn aus ihrer Mitte auszuschießen. Auch die Sachsen in Siebenbürgen hatten das verbriefte Recht, auf dem von Andreas II. bestimmten Boden (dem sogenannten Königsboden, fundus regius), allein Grundbesitzer sein zu können. Es ist wohl nicht nöthig auszuführen, wie sehr sie dadurch einen Staat im Staate bildeten, und wie sehr dieses Vorrecht jeder geordneten Regierung widersprach. In Ungarn machten die Landtage schon im XVI. und XVII. Jahrhundert ähnlichen Privilegien der Städte ein Ende. In Siebenbürgen hob das Rescript Joseph's II. vom 22. März 1781 daselbe auf und gestattete Jedem, ohne Rücksicht auf Nation und Glaubensunterschied, dort das Bürgerrecht zu erwerben. Von welcher Wirkung diese gewiß humane und fortschrittliche und keinesfalls deutschfeindliche Verordnung auf die Sachsen war, beweist der Wehruf eines sächsischen Memoirenschreibers, des Kronstädter Bürgers Hermann: „Indem Große und Kleine“, schreibt er, „in Tiefstn und Griesgram über die schwachen Ansichten der Nation auf eine glückliche Zukunft versanken, wurde die Nation noch mehr durch das in diesen Tagen erschiene Concivilitätsdecret erschüttert, in welchem ihr Recht, ihren Grund und Boden mit Ausschließung aller andern Nationen zu behaupten, das sie seit ihrer Entstehung wider alle bisherigen Anläufe zu verfechten im Stande war, auf einmal zerstört und jeder Fremde für sähig erklärt wurde, sich in ihren Städten ansäßig zu machen; der Bürgerstand, dessen Eigenheiten sich weder mit der Dem- und Lebensart des Adels, noch mit den Sitten der bisher von den Städten und selbst von der ständischen Verbindung entfernt gehaltenen rumänischen Menschenclasse vertrug, sah sich auf einmal mit beiden in einen Klumpen geworfen; mit dem Adel, der von keinen Verhältnissen mußte, als von denen, in welchen er mit seinen Unterthanen stand, und mit einem Volke, das zu keiner der drei Nationen gehört, sich nach und nach nur angefügt. . . .“ Dies Alles ist wohl berechtigt vom Standpunkte einer ständischen Corporation, aber wo bleibt dann die Nation, der Staat?

Die Sachsen aber sahen sich nur als Stand an. Als die Herstellung der Constitution auch die Privilegien ihres Municipiums mit denen des ungarischen Adels herstellte, und die sächsische Universität im November 1790 die Instruction für die Deputirten zum bevorstehenden Landtag ausarbeitete, behandelte der erste Punkt dieses nationalen Programms die Angelegenheit der Concivilität und des fundus regius. Sie tragen den diese Vorrechte beweisenden Stoff in einem besondern Elaborate zusammen. Sie entschlossen sich, die Sache gar nicht vor den Landtag zu bringen, sondern in ihrem Interesse sich an die Krone zu wenden. Denn, wie sie sagen, möchten die beiden andern Nationen, die doch darin nicht urtheilen können, auf dem Landtage Partei gegen sie ergreifen.

Eine so strenge Absonderung wäre erklärlich in einem Lande, wo der Adel, den Bürgerstand verachtend, zur Raste wird, und Jeden, der nicht von Geburt an ihm angehört, ausschließt. In einem solchen Falle kann nur das Vorrecht dem Vorrechte gegenüber gestellt werden. Diesen Vorwurf aber kann man dem ungarischen Adel in Siebenbürgen nicht machen. Nicht nur daß die Sachsen, also der Bürgerstand, als gleichberechtigter Nation und Religion in die Union aufgenommen wurden, sondern die ausgezeichneten Männer unter ihnen gewannen der Reihe nach den Adel und nahmen als adelige Grundbesitzer ihren Platz in der herrschenden Aristokratie ein. Dieser Geist war auch im Landtage von 1790—1 vorherrschend.

Besonders der achtzehnte Punkt des Gegentwurfes, welchen die zu diesem Zwecke entsandte Commission des Landtages am 20. Mai

Feuilleton.

Der gute Kamerad.

Von Prosper Hilarins.
(12. Fortsetzung.)

Es war klar, er hatte einen Umweg gemacht, um ihr aus dem Wege zu gehen. Aber „es soll ihm nicht helfen, er soll und muß mich hören“, dachte Anne-Marie und schritt kurze Zeit darauf zum Landungsplatz hinab. Gerade als sie zwischen den Dünen heraustrat, sah sie das Boot durch die Brandung vom Lande abstoßen. Ihr stand das Herz still. Wer konnte das sein, sie glaubte dies Boot zu erkennen, sie slog zum Strand, ein Blick zeigte ihr Alles, und mit einem dumpfen Aufschrei sank sie in die Kniee. Die Fischer versuchten vergebens sie zu trösten, sie redeten ihr gut zu, sie führten sie zu der Bank, willenlos sank sie darauf nieder, wortlos hing ihr Auge an dem schwankenden Boot. Sie hörte nichts von dem, was man zu ihr redete, sie sah nur, wie das Boot mit den Weiden weiter und weiter auf den schäumenden Wogen dahin schoß — dem Sturm entgegen und — den Sturm an Bord! — Höher und höher zog die schwarze Wolkengewand mit dem fahlen Munde, ein Blitz zuckte mit zackigem Leuchten am Horizont auf und ein Donner rollte deutlich durch das Wogengebrause herüber. Heftig fuhr ein Windstoß über das Meer und hob den wirbelnden Sand am Strande, große Tropfen begannen zu fallen, die meisten Schiffer eilten, vor Ausbruch des Wetters in ihre Wohnungen zu kommen, nur der alte Schulz stand noch neben dem Mädchen und versuchte sie vergebens zur Heimkehr zu bewegen. „Du kannst zu Hause ja auch für den Willen beten und darfst doch in dem Wetter nicht hier sitzen bleiben“, sagte er endlich, „wenn du nicht kommst, muß ich den Vater rufen.“

Nach erhob sich Anne-Marie. „Nicht den Vater!“ rief sie abwehrend und lief, so rasch sie die Füße trugen, zu den Dünen hinauf; beruhigt ging auch Schulz sein Oudach aufzusuchen und sah nicht, daß das Mädchen sich nur zwischen den Sandhügeln verbarg, bis er wirklich fort war und dann so schnell als möglich auf ihren Platz zurückkehrte. Stehend schweifte ihr Auge über die weite Wasserfläche, sie sah den Wachen nicht mehr, nur ein brausendes, schäumendes Wogengebränge, welches der losbrechende Sturm höher und höher peitschte und über das sich tiefer und tiefer die Wolken hinabsenkten, bis Meer und Himmel in Eins zu verschwimmen schienen und ihr Blick keine Ferne mehr erreichen konnte, denn der Wind peitschte ihr Hagel und Regen so dicht in's Gesicht, daß sie die Augen schließen mußte. Schon neigten die Wellen, welche durch den seewärts dahersahrenden Sturm auf den Strand getrieben wurden, ihre Füße und nöthigten sie, die Bank zu verlassen, aber auch weiter hinauf konnte sie keinen festen Standpunkt finden, denn alle Augenblicke drohte der gewaltige Luftdruck sie umzuwerfen, und der tiefe Sand unter ihren Füßen wich nach allen Seiten. Mühsam kämpfend, mit flatterndem Haar und leuchtender Brust, gänzlich durchnäßt, erreichte sie die ersten Dünen, welche hier, mit spärlichem Stranbhäfer und einigen kleinen krüppelhaften Fichteln bewachsen, einen geringen Schutz gegen das Wetter boten. Sie umklammerte den Stamm einer Fichte und versuchte einen Blick auf das Meer zu gewinnen, aber nichts als irrenönder, unübersichtlicher Regen, welcher Alles mit einem grauen Schleier bedeckte und durch den sie nur das Aufleuchten der Blitze und die weißen Wogentämme leuchten sah, boten sich ihrem spähen Auge. Fast vergingen ihr die Sinne, namenlose Angst schnürte ihr die Brust zusammen. Sie barg das Gesicht an der rauhen Rinde des Baumes und stöhnte laut auf. „Gott, großer Gott, erbarme dich!“ — Ihre Schuld, ihre Leichtfertigkeit, ihre Untreue stand so überwältigend groß in ihrem Bewußtsein und daneben ihre Liebe. „Vernichte mich, rette ihn!“ flehte sie. Wie lange sie so gestanden, umtobt vom Wetter, zerzaust vom Sturm, ohne es zu empfinden, wußte sie nicht, zu qualvoll verrann Minute auf Minute, indessen der Donner kraachte, das Meer

brauste und der Sturm sein schaurig gewaltiges Lied von Verwüstung und Untergang sang. Endlich ließ die Gewalt des Wassers nach, noch tobte der Wind über das Meer, aber die Wolken theilten sich, der Regen hörte auf und endlich, wie ein Friedensbote Gottes, glitt ein Sonnenstrahl leise über die braufende Fluth, den gelben Strand und glitzerte in den Regentropfen, die an den langen Halmen des Stranbhäfers hingen. Anne-Marie wagte nicht, das Haupt zu erheben, Tod oder Leben, schien es ihr, müsse der Blick für sie enthalten, sie preßte die Lider fest über die Augen, wie rothes Blut lag es vor ihrem Blick, sie schauerte zusammen und sah auf. — Zuerst konnte sie weit hinaus nichts entdecken, als Welle auf Welle, welche daher gebrault kamen, hoch aufschäumend sich überschlugen und ihren Gesicht auffprigen ließen, daß die Tropfen in der Sonne bligten. Dann griff sie plötzlich an's Herz, Leichenblässe überzog ihr Gesicht, ihr Auge starrete auf einen großen, weißen Gegenstand, der auf den Wellen, nicht weit vom Strande daher trieb. Sie zwang sich, genau hinzublicken, es war — ein gekentertes Boot! — O sie kannte den weißen Anstrich, ihr scharfes Auge täuschte sie nicht, die „Anne-Marie!“ — Aber was war das, noch etwas Dunkles entdeckte sie, etwas, das halb neben dem Boote zu schwimmen, halb auf demselben zu liegen schien, war es ein menschlicher Körper? Sie spannte das Auge an, da schien es ihr, als bewege sich der dunkle Gegenstand, sie glaubte durch das Brausen des Wassers einen Hilferuf zu vernehmen, sie wollte hinabsteigen ins Dorf, Hilfe zu holen, sie war wie gebannt, die Füße versagten den Dienst, ihr schien, als höre sie Stimmen, als tauchten dunkle Gestalten auf, dann vergingen ihr die Sinne, sie glitt an dem Baume nieder. Laute Rufe weckten sie aus ihrer Betäubung, sie raffte sich gewaltsam empor, eine zahlreiche Menschenmenge war am Strande versammelt, das Boot war vom Wasser verschwunden, dicht gedrängt umstand man einen Fleck am Strande. Anne-Marie wollte hinab eilen, da löste sich die Gruppe, man trug einen Körper auf einer Bahre dem Strandweg zu. Sie eilte zwischen den Dünen entlang, da, wo der Weg die letzteren durchschneidet, erreichte sie den Zug, in der allgemeinen Aufregung beachtete man sie nicht, sie lauerte dicht

1791 einreichte, beschäftigt sich mit diesem Gegenstande. Es sollen demnach die Ungarn und Szeller von Adel in den sächsischen Städten das Bürgerrecht erlangen können, und andererseits die Sachsen im Gebiete der Ungarn und Szeller Grund und Adel erwerben dürfen. Daraus entstand der 27. Gesetzkartikel 1791.

Die Sachsen aber sahen auch darin ein Gravamen, protestirten dagegen, sowie gegen die andern Vorschläge der Commission, und behielten sich vor, sich direct an den König zu wenden. Nach der Ausarbeitung der Gesetzkartikel ging wirklich eine sächsische Deputation nach Wien und setzte gegen den 27. Punkt bei der Känglei, bei dem Erzherzog und später König Franz II., und bei König Leopold II. selbst Alles in Bewegung. Und da das Staatsoberhaupt in dieser Frage nicht nachgeben konnte, wie sehr auch die Stimmung der Wiener Hofkreise den Sachsen geneigt war, setzten die Sachsen auf der Diät von 1792 wieder alle Hebel in Bewegung, um die Vollziehung dieses Gesetzes zu verhindern. (Schluß folgt)

Inland.

Wien, 17. Januar. (Der Pairs'schub.) Da die Umgestaltung des Herrenhauses eine vollendete Thatsache ist, hat Graf Taaffe sich bei seinem vierten Pairs'schub begnügt, die durch vier Todesfälle und eine schwere Erkrankung entfallenden Lücken auszufüllen, und auch für diese fünf Ernennungen hat er nicht an Männer appellirt, die gerade eng mit den feodal-clericalen Bestrebungen der äußersten Rechten sympathisiren, oder denen gar irgend welche Neigung für die föderalistischen Tendenzen der Nationalen zuzutrauen wäre. Handelskammerpräsident Keimel ist der Erste, der Natur der Sache nach, ebenso zur ministeriellen Mittelpartei, wie der politisch völlig unbekannt und also ganz farblose niederösterreichische Gutsbesitzer, Major a. D., Kämmerer und Geheimrath Baron Kiefersfeld. Der galizische Grundherr Powałowski wird selbstverständlich mit seinen Landsleuten gehen, aber er ist kein Pole à outrance, da er sich bei der durchwegs ruthenischen Bevölkerung seiner Güter einer großen Popularität erfreut wegen der vielen Volksschulen und Kindergärten, die er für seine Hinterlassen gegründet. Es kann ja auch der Regierung nicht daran liegen, der Rechten zu jener Zweidrittel-Majorität zu verhelfen, die föderalistische Angriffe auf die Verfassung ermöglichen würde. Schon heute hat Baron Conrad alle Mühe, sich im Schulausschusse des clericalen Ansturmes zu erwehren, der aus seiner „Novelle“ zum Reichs-Volksschulgesetz die Wiederherstellung des Concordatswesens für den Primär-Unterricht machen will! Die beiden bemerkenswerthen Ernennungen sind diejenige Czedit's und die des Cavaliergeneral's a. D. Grafen Grünne. Czedit, dem Abgeordneten von Korneuburg, war die Regierung einen Ertrag dafür schuldig, daß er sich bei den Parteigenossen im Unterhause unmöglich gemacht. Einst Einer der strammsten Gegner Belcredi's und Hofenwart's, auch unter Taaffe ein hervorragender Kämpfer der Vereinigten Linken, machte Czedit im Sommer gleich nach Sessionschluss seinen Frieden mit dem Cabinet, indem er bei der Verstaatlichung der Westbahn, deren Generaldirector er war, die Stelle als Präsident des neu creirten Eisenbahnrathes vom Handelsminister acceptirte. Graf Grünne war während des ganzen Decenniums des militärisch-clericalen Absolutismus vielleicht allmächtigster als irgend Einer der officiellen Minister. Als Erster Generaladjutant des jugendlichen Kaisers war er zugleich Chef der Militär-Kanzlei und auch persönlich bevorzugt bei dem Monarchen. Als der letztere im October 1860 in constitutionelle Bahnen einlenkte, mußte Grünne aus seinen staatlichen Stellungen scheiden, da er wo möglich noch unpopulärer war als Bach und sich mit der Hofcharge eines Oberstallmeisters begnügen, die er noch bis Ende 1875 bekleidete. Niemals hat in dieser langen Zeit verstanden, daß er wieder eine politische Rolle angestrebt hätte. Wenn Graf Taaffe heute den bald 75-jährigen Mann nochmals aus seiner Vergessenheit zieht, so kann ich mir nur einen Grund dafür denken: es müßte einmal wieder ein General an die Reihe kommen; denn zweimal hatte Graf Taaffe selbst militärische Lücken im Herrenhause, wie bei Belcredi's Tode, immer mit Civilisten ausgefüllt, weil die hohen Officiere um der Recruten-Ausbildung willen für die achtjährige Schulzeit einstecken.

Wien, 17. Januar. Bezüglich des durch den Tod des Grafen Wimpffen erledigten Pariser Botschafter-Postens wird auf Grund der besten Informationen constatirt, daß ein Beschluß bezüglich der Wiederbesetzung dieses Postens angefaßt der Kürze der seit Erledigung desselben verstrichenen Frist bisher noch nicht erfolgt ist und alle diesen Gegenstand betreffenden Mittheilungen nur Combinationen sind, daß aber Zwickler als feststehend betrachtet werden könne: zunächst die Thatsache, daß eine Vacanz von längerer Dauer auf dem Pariser Posten nicht eintreten wird und dann die zweite Thatsache, daß die Person unseres Botschafters beim Quirinal, des Grafen Rudolf, absolut nicht in Combination gezogen ist, wie überhaupt keinerlei Aenderung in der Stellung dieses Diplomaten beabsichtigt wird.

Para, 17. Januar. Der Redacteur des „Serpäki Lit“, sowie mehrere hiesige Serben wurden verhaftet, weil sie bei einem Wahllokal Dordant feierten.

Ausland.

Paris, 17. Januar. Prinz Napoleon hat heute abermals ein Verhör beim Untersuchungsrichter bestanden. Er befindet sich in einem Salon neben dem Cabinet des Gefängnisdirectors. Er hat heute seine Schwester und seinen Sohn, so auch einige Freunde gesehen. Die Speisen werden ihm aus dem Restaurant gebracht. Es ist noch nicht entschieden, unter welchem Strafsparagrafen er vor Gericht gestellt werden soll. — Vor der Wohnung des Prinzen Napoleon rotteten sich mehrere Bonapartisten zusammen und demonstirten mit Hochrufen auf den Prinzen; die ärgsten Schreier wurden verhaftet. Der Prinz wählte zu Vertheidigern Buffon, Villault, den ehemaligen Minister des Kaisers Napoleon, und Georges Lachaud. Allgemein verlautet, es werde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen. — Cagnan schreibt: Der Prinz und die Regierung sind in einer komischen Situation. Fast die gesammte imperialistische Partei ist diesem burlesken Zwischenfalle fremd; die Sache geht sie nichts an. Morgen soll Rodroy interpelliren ob die Gerüchte über Vorbereitungen zu einer bewaffneten legitimistischen Schilderhebung in der Vendée begründet seien. — Die „Agence Havas“ dementirt die aus Rio eingetroffene Nachricht, daß die französische Regierung im Falle der Aufhebung der Controle auf die internationalen Gerichtshöfe verzichtet und die Aufrechterhaltung der Capitulationen verlange werde.

Rom, 17. Januar. (Sitzung der Kammer.) Mancini legt einen Gesetzentwurf vor betreffs Verlängerung des Gesetzes über Einführung der Gerichtsreform in Egypten bis 31. Januar 1884. Die Kammer genehmigt den Antrag Mancini's, die Interpellationen betreffs der äußeren Politik bis zur Verantheilung über das Budget des Außern zu verschieben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Januar.

— Sr. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den öff. ord. Professor der Staats-Medicin an der Klausenburger Universität, Dr. Alexander Nitai, zum öff. ord. Professor der gerichtlichen Medicin an der Budapester Universität mit den systemisirten Bezügen zu ernennen.

— (Der Verwaltung's-Ausschuß des Hermannstädter Comitates) hielt unter dem Vorsitz Sr. Hochwohlgeborenen des Herrn Comes-Obergespan die ordentliche Monatsitzung den 9. und fortsetzungsweise den 10. d. Aus den vielen in dieser Sitzung verhandelten Gegenständen heben wir zwei hervor, die von größerem allgemeinem Interesse sind.

Das Referat des Steuer-Inspectors betreffend das Resultat der Steuer- und Gebühren-Einhebung wurde vorgelesen. Aus demselben entnehmen wir Folgendes: Das Steuereinzahlungs-Ergebniß mit Ende December 1882 verglichen mit dem des Vorjahres 1881 ist bei der erfolgten Einzahlung der Steuern, der Verzehrungssteuer, der Militärsätze, bei den Stempel- und Rechtsgebühren ein ungünstigeres, als im Jahre 1881. Günstiger ist daselbe in diesem Jahre gewesen bei den Handelskammerbeiträgen, Acquivalentgebühren, der Zucker-, Kaffee- und Bier-Verzehrungssteuer und bei den Lehrer-Pensionsbeiträgen. Um sich in dieser so wichtigen Angelegenheit ein klares synoptisches Bild entwerfen zu können, haben wir aus den vorgelegten Daten nachstehenden Ausweis zusammengestellt:

Ausweis

über das Steuer- und Gebühren-Einzahlungs-Ergebniß im Hermannstädter Comitate mit Ende 1882.

Rückstand mit Ende 1881: Stadt Hermannstadt 14536 fl. 73 fr. directe Steuer, 1311 fl. 36 fr. Militärsätze; Stadt Mählbach 1231 fl. 3 fr. directe Steuer; Erwerbsteuer IV. Klasse 1448 fl.; die übrigen Gemeinden des Comitates 10.043 fl. directe Steuer, 11.306 fl. 21 fr. Militärsätze.

Definitiv festgestellte Schuldigkeit pro 1882: Stadt Hermannstadt 169.646 fl. 64 fr. directe Steuer, 4101 fl. 36 fr. Militärsätze; Stadt Mählbach 33.457 fl. 9 fr. directe Steuer, 1073 fl. 85 fr. Militärsätze; Erwerbsteuer IV. Klasse 9099 fl. 65 fr.; die übrigen Gemeinden des Comitates 408.062 fl. 19 fr. directe Steuer, 33.781 fl. 36 fr. Militärsätze.

Einzahlung mit Ende December 1882: Stadt Hermannstadt 155.590 fl. 33 fr. directe Steuer, 2444 fl. 40 fr. Militärsätze; Stadt Mählbach 33.247 fl. 93 fr. directe Steuer, 1116 fl. 9 fr. Militärsätze; Erwerbsteuer IV. Klasse 8786 fl. 34 fr.; die übrigen Gemeinden des Comitates 401.894 fl. 92 fr. directe Steuer, 22.346 fl. 62 fr. Militärsätze.

Rückstand mit Ende 1882: Stadt Hermannstadt 14.056 fl. 21 fr. directe Steuer, 1356 fl. 96 fr. Militärsätze; Stadt Mählbach (Ueberzahlung) 506 fl. 26 fr. directe Steuer, 41 fl. 94 fr. Militärsätze; Erwerbsteuer IV. Klasse 313 fl. 31 fr.; die übrigen Gemeinden des Comitates 5654 fl. 75 fr. directe Steuer, 11.434 fl. 74 fr. Militärsätze.

Einzahlung mit Ende 1881: Stadt Hermannstadt 162.389 fl. 80 fr. directe Steuer, 2510 fl. 72 fr. Militärsätze; Stadt Mählbach 33.247 fl. 93 fr. directe Steuer, 1582 fl. 28 fr. Militärsätze; Erwerbsteuer IV. Klasse 8426 fl. 98 fr.; die übrigen Gemeinden des Comitates 400.629 fl. 30 fr. directe Steuer, 31.162 fl. 5 fr. Militärsätze.

Vergleichung des 1882-er mit dem 1881-er Ergebnisse: Stadt Hermannstadt um 85 fl. 12 fr. kleiner; Stadt Mählbach um 1237 fl. 68 fr. größer; Erwerbsteuer IV. Klasse um 37 fl. 72 fr. größer; bei den übrigen Gemeinden des Comitates um 11.450 fl. 76 fr. kleiner.

Verzugszinsen: Stadt Hermannstadt 1097 fl. 85 fr.; Stadt Mählbach 191 fl. 16 fr.; die übrigen Gemeinden des Comitates 2673 fl. 47 fr. Steuer-Einzahlungs-Gebühren: Stadt Hermannstadt 10 fl. 66 fr.; Stadt Mählbach 62 fl. 64 fr.; die übrigen Gemeinden des Comitates 410 fl. 73 fr.

Unter munteren Gesprächen wanderten wir am Morgen mit mehreren Reizegefahrten, einem Consul von Hongkong und einem vreußischen Officier, die breiten, von mächtigen Zamarinbäumen eingefassten Straßen entlang. Da sahen wir von Weitem einen seltsamen Zug daherkommen. Ein Javane kam in würdevollen, abgemessenen Schritten einher; ein Zweiter hielt über seinem Haupte einen goldenen Schirm ausgebreitet; diesem folgten zwei kleine Knaben; der eine trug eine Sirih-Büchse, der andere Cigaretten, hinter diesen gingen im Gänsemarsche zehn bis zwölf Javanen. Alle vorübergehenden Eingeborenen duckten sich bis auf die Erde zum Zeichen der Unterthänigkeit, wie sie es häufig auch bei hochgestellten Europäern thun. Als der Zug an uns heran kam, konnten wir uns nicht enthalten, dieses urcomische, dabei feierliche anmuthende Bild zu belächeln. Weit entfernt, es übel aufzunehmen, lächelte uns der an der Spitze des Zuges einher-schreitende Javane freundlich zu. Wir hatten eine Empfehlung an den Residenten von Bandong, Wijnheer S. mitgebracht und machten demselben am nächsten Tage einen Besuch. Er schien ein äußerst liebenswürdig und angenehmer Herr zu sein. Wir erzählten ihm von der eben erwähnten Begegnung und er bestätigte unsere Vermuthung, daß wir Niemand geringern, als den Pangéran zu sehen die Ehre gehabt hätten; der Schirm (bajong) sei das Zeichen der Würde. Bei einem Gassen er sich er selbst, bei einem andern vonehmen Javan gold- und rothstreifig. Unser Interesse an solchen und ähnlichen Mittheilungen bezog den Residenten zu dem Anerbieten, uns eine Einladung zum Pangéran zu verschaffen, der an einem der nächsten Tage ein Diner mit darauffolgendem ramé-ramé (Fest) geben wolle und es gerne wünsche, wenn ihm dazu angesehene Europäer beehrten. Mit lebhafter Freude gingen wir auf den Vorschlag ein, und schon am selben Abend erhielten wir vom Pangéran die Einladung, welche an den Pangéran v. Woltke und Kadenaju Fürstin v. Woltke (ein wenig zu viel Ehre!) adressirt war. Auch unsere beiden anderen Reizegefahrten, der Consul und der Lieutenant waren mit Einladungen beehrt worden. Zur festgesetzten Stunde, 7 Uhr Abends, fuhrten wir in zwei

Gebühren-Ausweis.

Rückstand mit Ende 1881: an Handelskammer-Beiträgen 763 fl. 40 fr., an Acquivalent-Gebühren 1609 fl. 67 fr., an Verzehrungssteuer 127 fl. 91 fr., an Stempel- und Rechtsgebühren 38.211 fl. 14 fr., an Lehrer-Pensions-Beiträgen 15.434 fl., an Zucker-, Kaffee- und Bierverzehrungssteuer 176 fl. 48 fr., an Definitiv festgestellte Schuldigkeit pro 1882: an Handelskammer-Beiträgen 1830 fl. 99 fr., an Acquivalent-Gebühren 42.535 fl. 22 fr., an Verzehrungssteuer 82.645 fl. 36 fr., an Lehrer-Pensions-Beiträgen 15.434 fl., an Zucker-, Kaffee- und Bierverzehrungssteuer 6353 fl. 87 fr.

Einzahlung mit Ende December 1882: an Handelskammer-Beiträgen 1636 fl. 51 fr., an Acquivalent-Gebühren 39.900 fl. 33 fr., an Verzehrungssteuer 82.530 fl. 11 fr., an Stempel- und Rechtsgebühren 67.670 fl. 70 fr., an Lehrer-Pensions-Beiträgen 6999 fl. 39 fr., an Zucker-, Kaffee- und Bierverzehrungssteuer 6088 fl. 46 fr.

Rückstand mit Ende 1882: an Handelskammer-Beiträgen 194 fl. 48 fr., an Acquivalent-Gebühren 2634 fl. 89 fr., an Verzehrungssteuer 115 fl. 25 fr., an Lehrer-Pensions-Beiträgen 8434 fl. 61 fr., an Zucker-, Kaffee- und Bierverzehrungssteuer 265 fl. 41 fr.

Einzahlung mit Ende 1881: an Handelskammer-Beiträgen 194 fl. 39 fr., an Acquivalent-Gebühren 13.808 fl. 66 fr., an Verzehrungssteuer 83.944 fl. 80 fr., an Stempel- und Rechtsgebühren 73.060 fl. 74 fr., an Zucker-, Kaffee- und Bierverzehrungssteuer 3788 fl. 50 fr.

Vergleichung des 1882-er mit dem 1881-er Zahlungsergebnisse: an Verzehrungssteuer 1414 fl. 69 fr. weniger, an Stempel- und Rechtsgebühren 182 fl. 77 fr. weniger, an Lehrer-Pensions-Beiträgen 6999 fl. 39 fr. mehr.

Verzugszinsen an Acquivalent-Gebühren 1 fl. 75 fr.

Aus dieser Steuerdaten-Zusammenstellung geht klar hervor, daß a) die gesammte directe Steuer für den Comitat und die zwei Städte 620,265 fl. 59 fr., b) die Militärsätze 38,956 fl. 57 fr. betrug und daß im Ganzen 804,560 fl. 46 fr. eingezahlt wurden, während im Jahre 1881 mit Ende December die Einzahlung im Ganzen die Summe von 780,205 fl. 10 fr. ausgemacht, im Jahre 1882 sonach um 24,355 fl. 45 fr. mehr gezahlt wurde.

Die Vorschreibung der Rechtsgebühren ist bis noch nicht mitgetheilt, um die Gebühren auch zum Abschluß zu bringen. Der Steuerbericht wurde gegenüber diesem günstigen Einzahlungsergebnisse beschlußmäßig mit Anerkennung zur Kenntniß genommen. (Schluß folgt.)

— (Programm) zu der Montag den 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr, abzuhaltenden Sitzung der Stadtvertretung: 1. Gelöbnißabnahme der Functionäre der freiwill. Feuerwehr für das Jahr 1883. 2. Anlauf des Drendl'schen Gartens zur Regulirung des Bahnhofsplatzes. 3. Verkauf eines Stückchen Soldatengrundes an Forsttaxator G. Conrad. 4. Currentien.

— Samstag den 27. d. findet im Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens der costumirte Ball des hiesigen Schulfachere-Gesellsch. Selbstbildungsvereins statt. — Das Kleinerttragniß fällt der Vereins-Bibliothek zu. — Kartenausgabe: Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. bei den Herren Johann Michaiu (Reisberggasse Nr. 12) und Stefan Brabatsch (Cuergasse Nr. 12). — (Ein Jächler) ist auf dem Frauenvereins-Balle gefunden und der Polizeidirection übergeben worden.

— (Zuidicien der orientalischen Kinderpest.) Aus Anlaß des Ausbruchs der Kinderpest in dem benachbarten Königreiche Rumänien sind seitens des hohen ungar. Ministeriums zur Hintanhaltung der Verbreitung dieser den Kindviehbesitzern unseres Vaterlandes gefährlich drohenden Seuche die strengen gesetzlich vorgeschriebenen Maßregeln durch die betreffenden politischen Behörden in's Leben gerufen. Im Nachstehenden theilen wir unseren Lesern die Symptome der Kinderpest mit:

Diese sind solche, aus denen man mit Sicherheit die genannte Krankheit erkennen oder solche, durch die man sie vermuthen kann. Letztere Erscheinungen heißen auch Vorboten der Krankheit und sind folgende: 1. Zwei oder drei Tage nach stattgefundener Ansteckung lassen Melkfäße nicht mehr so viel Milch ab, als kurz vor derselben. 2. Sieht man stärkere Rötzung der Maulschleimhaut und des Wurfs. 3. Die Augen thränen stärker. 4. Die Fresslust ist vermindert. 5. Die Körperwärme ist erhöht, der Puls und der Athem ist beschleunigt. 6. Die Kinder stehen matt und traurig.

Diese genannten Erscheinungen treten besonders dann bei frisch erkrankten Kindern und Säugeln auf, wenn im Orte schon die Kinderpest herrscht, müssen aber nicht immer die eingetretene Ansteckung ankündigen.

Zu den Erscheinungen welche beständig bei der Kinderpest vorkommen und nie fehlen, gehören: 1. Ungleichmäßige Vertheilung der Hautwärme, beschleunigte Puls- und Athembewegung, vermehrter Durst und trockenes Flogmaul. 2. Rötzung der Augenbindehaut, der Nasenschleimhaut und des Wurfs. 3. Verminderung der Fresslust, Verzögerung des Wiedererkauens, welche Erscheinungen bei fortgeschrittener Krankheit vollkommen aufhören; Schmerzen im Bauche, was sich durch Sehen des Thieres nach demselben erkennen läßt; der Stuhl ist flüssig und sehr überreichend. 4. Störungen im Allgemeinbefinden, wie Mattigkeit, Traurigkeit, Gleichgültigkeit beim Anrufen, die Thiere sind nicht im Stande sich auf den Füßen zu erhalten, und allgemeine Abmagerung folgt in einigen Tagen. 5. An den Lippen sowie auch am Zahnfleisch finden sich gleich im Anfange der Krankheit rothe linsengroße Stellen, die graulichweiß oder graulichgelb sind, und später zu oberflächlichen Geschwüren werden. 6. Die Thiere löhnen, sind in der Leibesgegend bei Druck empfindlich, man hört im Bauche kolkern, schlagen mit den Füßen gegen denselben und krümmen den Rücken, das Haar wird

glanzlos und während am Flüssigkeit, um Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl zu besuch Frau wußte a den einer gege auf basirte sie Liebenden ein Person die M Thür sei. D öffnen, um die sein Entgegen, eines Blickes die Künstlerin auf's Neue. die Anie. rief der Mann Leben!" sagte das da nehme hielt den Brau höhe. Unglückliche fo traute er sich e liche Buße. In und in Frauen Ehemann in d suchen. Welch schichte. — (3 w jahrsfest haben same Fälle be „B. C.“ schrei und ließ sich man allerdings Welch ein Kall lächelnd neunegeh Mar Steuerforderun und deshalb m Alles Reclam

Die gan letztgenannten Jeder B oder seiner Df welcher Art in Organen und Wer sich oder den Dan urfaschten Sch eritretbaren G — (T o von Red t w e — (A u Szent-Mik tafen, Secret Casino-Verein als Frequente gesellschaftliche Blatt ein inter des Municipa erkennung sei Honorar-T wäht worden. — (W e gemeinen Ges Fräulein Poly dieser Tage m Universitätspr Bußißt ist ein geradezu einz Bildung aller storbene Mut ist und eben i geschriebenen — (H a folgende tragt Aller Staudt einer Schauld Frau, daß jett bäl

glanglos und struppig. 7. Kurz vor dem Tode liegt das Thier fortwährend am Boden, aus der Nase fließt eine röthliche schaumige Flüssigkeit, und ebenso aus dem Munde.

Die ganze Dauer der Krankheit beträgt seit dem Eintreten dieser letztgenannten Erscheinungen 4 bis 5 Tage.

Jeder Besitzer ist verpflichtet, an dem in seinem Besitze befindlichen oder seiner Obhut anvertrauten Hornvieh wahrgenommene Erkrankungen — welcher Art immer — der Localbehörde beziehungsweise den Sicherheitsorganen unverzüglich anzuzeigen.

Wer sich der Auferachtlassung dieser Anordnung schuldig macht, oder den Dabwiderhandelnden Vorbehalt leistet, ist für den dadurch verursachten Schaden verantwortlich und nach Umständen einer bis 500 fl. erntretbaren Geldstrafe unterworfen.

(Todesfall.) General-Auditor Emanuel Hlavac Eder von Reichthall ist am 17. d. in Wien im 87. Lebensjahre gestorben.

(Auszeichnung.) Koloman Sandor Eder v. Csik-Szent-Mihaly, ord. Concipist der Marosvasarhelyer k. Gerichtstafel, Secretär und Ausschußmitglied des dortigen Szeklervereines, Casino-Vereines, Eislaufvereines und anderer socialer Vereine, welcher als frequentant der Hermannstädter Rechtsakademie auch in hiesigen gesellschaftlichen Kreisen beliebt war und aus dessen Feder damals unser Blatt ein interessantes Feuilleton brachte, ist von der Generalversammlung des Municipal-Ausschusses der k. freien Stadt Marosvasarhely als Anerkennung seiner Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten zum Honorär-Obernotar der genannten städtischen Jurisdiction erwählt worden.

(Verlobung.) Eine interessante Verlobung bildet den allgemeinen Gesprächsstoff in den Gesellschaftskreisen der Hauptstadt.

Freunde des Hermannstädter ungarischen Dilettanten-Vereines am 6. Januar 1883 im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ zum Besten des Unterstützungsfondes für arme Schüler der Hermannstädter Staats-Elementarschule veranstalteten Theater-Vorstellung haben folgende Herren Ueberzahlungen geleistet:

Bei Gelegenheit der am 17. Januar 1883 vom Hermannstädter ungarischen Dilettanten-Verein im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ zu Gunsten des Jahresschulbesunders des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines veranstalteten Theater-Vorstellung haben folgende Herren Ueberzahlungen geleistet:

(Eingekendet.) Subscriptionsen auf 5 fl. Lose des ungarischen rothen Kreuz-Vereines werden täglich von 2—4 Uhr entgegengenommen im Vereins-Local Großer Ring Nr. 15, II. Stock.

Der Ausschuss des Hermannstädter Zweigvereines.

Original-Telegramme.

Wien, 19. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Im Abgeordnetenhaus interpellirt Weeg den Ministerpräsidenten, warum der Punkt des Berliner Vertrages, die Sicherung der Bahnanschlüsse an die Türkei betreffend, noch nicht durchgeführt, während den anderen Punkten schleunigst nachgegangen wurde.

Graz, 19. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Der Beerdigung Graf Wimpffen's wohnten Namens Sr. Majestät der Oberst-Comandant, der Statthalter, der Commandirende und zahlreiche Notabilitäten bei.

Paris, 19. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Das Gerücht von der Freilassung Napoleons ist verfrüht; es wird das Ergebnis der in der Provinz eingeleiteten Untersuchung zuerst abgewartet.

Tagen wird wahrscheinlich nichts beschloffen werden. Prinzessin Clotilde ist hier eingetroffen.

Paris, 19. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Die Blätter besprechen den legitimen Geheimbund und die katholische Allianz. Diese von Charvotte geleitete Gesellschaft bezweckt die Republik selbst mit Waffengewalt zu stürzen, und hat im Westen und im Centrum des Reiches 33 Regionen organisiert; dem Bunde gehören Officiere an. Es sollen Waffen-depots existiren.

Yon, 19. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Fürst Krapotkin und drei Anarchisten wurden zu fünfjähriger Haft verurtheilt.

Briefkasten der Redaction. An den Verfasser der „Silhouetten und Lichtbilder.“

Wartbericht.

Hermannstadt, 19. Januar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.50, mittlerer fl. 6.10, minderer fl. 5.70.

Freunden-Liste. Sonntag, den 21. Januar 1883: Im hies. Redoutensaal „Zum röm. Kaiser“: Dritter großer Sonntags-Masken-Ball.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. Januar 1883.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. Januar 1883.

Kundmachung. Am 1. Februar 1883 wird bei der k. l. Intendantz des 12. Corps zu Hermannstadt eine Offert-Verhandlung, betreffend die Sicherstellung der trauermäßigen Auspeisung beim k. l. Truppen-Spitale zu Klausenburg für die Zeit vom 1. März bis Ende December 1883, eventuell bis Ende December 1885 durchgeführt.

Unternehmungslustige werden zur Abgabe schriftlicher Offerte eingeladen.

Die näheren Daten über die Art und Umfang der Geschäfte, beziehungsweise des beiläufigen Jahres-Erfordernisses, sowie die Contracts-Bedingungen können bei dem genannten Truppen-Spitale und bei der Intendantz des 6., 7., 12. und 13. Corps zu Kaschau, Temesvar, Hermannstadt und Ugram eingesehen werden.

Den Offerten muß ein Badium von 500 fl. b. W. zulegen.

Der Ersteller hat im Falle der Genehmigung seines Anbotes das Badium noch vor Eintritt der Vertrags-Wirkksamkeit auf die doppelte Höhe zur Caution zu ergänzen.

Concurs. Zur Besetzung der 4. Lehrerstelle an der röm.-kath. Normalhauptschule in Hermannstadt wird gemäß Beschlusses des Schulrathes, als auch hoher Verordnung Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Landesbischofs hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Kundmachung. Am 7. Februar l. J. findet um 9 Uhr Vormittags die licitationsweise Verpachtung der Reichsforst-Marpoder Dampfmaschine und des Schantrachte in den zwei dazu gehörigen Wirthshäusern auf die Dauer von 6, eventuell — vorbehaltlich der Genehmigung — 10 Jahren im Dampfmaschinen-Abt. statt.

Verzeichniß. Den 2. Samuel Segeszy, Tischmenschmager, 23 Jahre, reformirt, Lungenerkrankung, Kleiner Ring Nr. 24.

Christine v. Maurer, geb. Gräfin Tolby, Gutsbesitzerin-Witwe, 75 J., röm.-kath., Wasserfuch, Elisabethgasse Nr. 76.

Heizmann'scher Stutzflügel,

6 1/2 Octav, Metallplatte, beinahe neu, preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes. [59] 2-3

Vocal-Veränderung.

Achtungsvoll Gefertigter erlaube mir hiemit dem geehrten p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Schmiedewerkstätte aus der Jungenswald-Strasse Nr. 8, in mein eigenes Haus, Elisabethgasse Nr. 83, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen geehrten Kunden bestens danke, erlaube ich mir zu bitten, mich auch fernerhin sowohl mit neuen, als auch Reparaturarbeiten, welche auf das Billigste gefertigt werden, beehren zu wollen. Hermannstadt, am 13. Januar 1883.

Emerich Koroknay,
Schmiedemeister.

[45] 8-5

Triester

Ausstellungs-Lotterie-Lose
mit Haupttreffern zu 50.000 fl., 20.000 fl., 10.000 fl. u. s. w.
zu haben zu 50 kr. in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [46] 2-5

Ziehung unwiderruflich am 18. Februar 1883.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche mir von meinem Geschäfte aus Geldbeträge schulden, ersuche ich hiemit, binnen 10 Tagen zu zahlen, anderenfalls Dieselben nachmals namentlich in dieser Zeitung aufgeföhrt werden. Fogaras, am 19. Januar 1883.

Martin Schmidt,
Hôtelier.

[65] 1-3

Soeben ist im Verlage der gefertigten Buchdruckerei erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Versehrleisern zu haben:

Siebenbürgischer Volkskalender für 1883.

Neue Folge. Zweihundertdritter Jahrgang.

Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus und der vorzüglichsten auswärtigen Regentendynastien. — Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. — Familien-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Verzeichniß der hauptsächlichen Rechtsgeschäfte und der Semestertage. — Daniel Josef Lechner's Leben und Wirken von E. A. Bielz. — Zwei siebenbürgisch-deutsche Dichter von Dr. Karl Reissenberger. — Zöppie von Lorenz von E. A. B. (Mit einer Abbildung.) — Würgens-Zent-Jahre von C. H. (Mit einer Abbildung.) — Die Donnerberge und Kleincaifornien im siebenbürgischen Erzgebirge von E. A. Bielz. (Mit einer Abbildung.) — Porzia. (Original-Novelle.) — Sühnenbüchlein. (Humoresk.) — Rückblick auf das Jahr 1882. — Die Vereinsfrage. — Gemeinnützige. — Miscellen und Anekdoten u. s. w.

Illustrationen: Zöppie von Lorenz, Würgens-Zent-Jahre und Die Donnerberge oder Donnerberge „Detunata hokoasza“ und „Detunata goala“.
Preis: Brochirt 60 Kr., mit franco Postzusendung für Auslandliche 65 Kr.; — gebunden 75 Kr., mit Post 83 Kr. 6. W.; — mit dem soeben erschienenen

vollständigen Schematismus,

broch. 1 fl., geb. 1 fl. 20 Kr., mit franco Postzusendung: broch. 1 fl. 8 Kr., geb. 1 fl. 30 Kr.

Neuer und alter Hauskalender für 1883.

Preis: 20 Kr., mit franco Postzusendung 22 Kr.

Wandkalender für das Jahr 1883.

Groß-Placat, 20 Kr., mit Postzusendung 22 Kr.
Verlagshandlung von Th. Steinhausen's Erben.



Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1 Klafterweise, ist billigst zu haben: Färbergasse Nr. 21. [30] 4

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt.

Wir empfehlen heute insbesondere:

Eine große Auswahl

von feinsten Sorten

Thee-Gebäck,

echt französisches

Obst aus Clermont,

eingekochtes

Dunst-Obst,

und zwar:

Ananas- u. Walderdbeeren, Reineclauden, Ananas, Aprikosen, Chioocis, Feigen, Cornellen, Kirschen, Weichseln, Johannisbeeren, Nüsse, Preiselbeeren, Pflirsiche, Weintrauben, Birnen und Melange.

Marmeladen,

Malaga-Trauben,

Krachmandeln,

Bordeaux-Pflaumen,

Datteln,

Alexandrinier und Marocco,

Haselnüsse,

rund und lang,

Halva und Rachat.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel für

Krusskranke,

Bleichjüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem u. chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Scrophulöse, Nächstische, Schwächliche und Reconvalescenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, allmähliche Verfallung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker, Wien.



Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Ärzte selbe für verloren hielten. Meine Frau ist zum Stattenen Aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 4 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medicament Jedermann an. Josefthal (Böhmen), am 20. Februar 1882. Hermann Jäckel.

Erleuchte um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup der Postzusendung. Bei jeder Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneut meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinen fröhlichen Dienste obliegen konnte. Am 8. August 1882. [928] 5-10

J. Aigner,

Inspector der k. k. Siraanfalt Gällersdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochure von Dr. Schweizer bei, genaue Beschreibung und viele Atteste enthaltend. Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und auf obige bebild. Protocoll-Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depôt in Hermannstadt bei Herrn J. W. Morscher, Apotheker. — Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Klausenburg: E. Valentini, Kronstadt: Eduard Kugler und Ferd. Jekelius.

Eine gewandte Verkäuferin,

welche auch im Aufschreiben und Anfertigen von Herren- und Damen-Büchse geübt ist, wird für ein solides Geschäft gesucht. — Schriftliche Offerte, mit Angabe des Gehaltsanspruches, unter G. M. Nr. 3 besördert die Administration dieses Blattes. [62] 1-3

Hopfen-Wechler

(Schlinge).

Ich empfehle dieselben in sorgfältigster Auswahl aus den besten Lagen der Stadt Saaz: Fluren zu mäßigen Preisen. Versandt Mitte April. Brochuren über Anbau gratis. Für die Solidität meiner Bedienung sprechen an 100 Anerkennungs-schreiben aus den meisten hopfenproduzierenden Ländern und erste Auszeichnungen auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen in Nürnberg 1877, Fürstfeld 1878 und Saaz 1881.

Ich beforge auch gegen wässrige Beweifeln den Verkauf fremdländischer Hopfen auf dem hiesigen Plage.

Heinrich Melzer,

Agentur-Geschäft für Hopfen und Hopfen-Wechler in Saaz. [67] 1-10

Feinste echt

Holländische Liqueure

von

Erven Lucas Bols,

Amsterdam,

k. k. österr. Hof-Lieferanten, k. niederländ. Hof-Lieferanten, gegründet 1575.

In Hermannstadt sind unsere Liqueure einzig und allein in der Delicateffen-Handlung der Herren

Franz Jahn Söhne

zu haben. [16] 4-4

L. Haist, Wien.



12-jährig präpariert.

K. k. priv.

Sirischkräuter-Zeltchen

und Sirischkräuter-Saft,

wirkungsvolles Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden. 1 Badet 10 Kr., Saft à 60 Kr. und 1 fl. (Probeflaschen zu 20 Kr.) Einzig, allein echt nur von

Frau L. Haist,

Fabrik. [64] 1-12

Wien, Mariahilferstraße 116.

Versandt von L. Haist, aufwärts der Postnachnahme. Depôts in den meisten Apotheken und Handlungen Oesterreich-Ungarns.

Neue Depôts werden errichtet.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Weichwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Säurewehen und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. — Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Franzbranntwein und Salz.

aus Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Haut, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Schlingen, Kopf-, Ohren- und Zahnweh; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwülen. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei vösigem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr.

Écht mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



Dieser Liqueur ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Dees; Fr. Niek; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: A. Valentini, Apotheker; J. Wolf, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; C. J. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vasarhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmidt's Erben; Reusmarkt: C. Fr. Schiemer; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rösster. 3-52 [1060]

Für Brust- und Lungenleiden.

Dr. Med. Faykiss'

Zipjer

Karpathen-Kräuterextract.

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 Kr.

Bonbons 1 Schachtel 35 Kr., 1 Badet 50 Kr., 1 Schachtel 25 Kr., 1 Badet 25 Kr.

Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen u. s. w. — Écht zu beziehen beim Erzeuger selbst: Josef Faykiss, Apotheker in Temesvár; ferner in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7; Thallmayer & Seltz, Droguerie; L. Edesky, Gellertplatz Nr. 1, Friedrich Koochmeister's Nachfolger; Klausenburg: I. Biró, Apotheker; Hermannstadt: Hauptmedicinal-F. A. Reissenberger, Droguen-Handlung. [1046] 5-5

Har mancher Kranke

würde viele Schmerzen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. Arz's Heilmethode“, die Kranken nicht nur belehrt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und taufendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Brochüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird für 75 Kr. franco versandt von K. Gottschalk's Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6.

[871] 3-7

Das Möbel-Album,

unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 Kr. franco zu beziehen von

J. G. & L. Frankl,

Wien, II., Obere Donaustrasse 91-103 neben dem Schöllerrhofe.

Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. [1058] 4-12

Grosse Auswahl von feinen Dessertweinen,

als:

Ofter Adlerberger,	große Bouteille à — fl. 80 Kr.,	kleine — fl. 40 Kr.
Karlowitzer Ausbruch, roth,	à 1 " 20 "	" " 60 "
Ruster	à 1 " 20 "	" " 60 "
Tokayer	à 2 " 50 "	1 " 20 "
Malaga-Sect	à 2 " 50 "	1 " 30 "
Madeira	à 2 " 50 "	1 " 30 "
Old-Shery	à 1 " 80 "	" " 95 "
Cipro	à 1 " 50 "	" " 80 "
Muscat-Lünel	à 1 " 80 "	" " — "
Samarodnier	à 1 " 20 "	" " — "

Mehrere Sorten Bordweine à Bouteille 2 fl. und 3 fl., ferner viele Sorten feiner Liqueure, als auch Cognac à Bouteille 2 fl. 60 Kr., Shery-Cordial (Kirschgeist) à Bouteille 2 fl. 40 Kr., kleine 1 fl. 20 Kr., Benedictiner à Bouteille 5 fl. 20 Kr., 2 fl. und 1 fl. und schließlich noch Jamaika-Rum und feinen Thee empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Berthold Frenz,

Conditor,

Großer Ring Nr. 12.

5-6 [1056]